

Egler, Carl

Geboren	03.07.1896, Bad Rappenau
Gestorben	16.08.1982, Karlsruhe
Wirkungsstätte	Karlsruhe
Tätigkeitsfeld	Bildhauer
Leistung	<p>Egler begann im Jahr 1911 eine Bildhauerlehre in der Werkstatt der Karlsruher Majolika, wo er von Professor Hermann Föry gefördert wurde. Er verarbeitete seine Kriegserlebnisse im ersten Weltkrieg in seinen Werken, so zum Beispiel in „Russische Typen“ aus dem Jahr 1919. Mit seinem älteren Bruder dem Maler Willi Egler (1887–1953), einem Schüler von Walter Conz und Albert Haueisen, machte er 1923 eine Italienreise. Der Einfluss der italienischen Bildplastik der Renaissance macht sich besonders in der Bronzeplastik „Meine Mutter“ aus dem Jahr 1926 bemerkbar. In den Jahren von 1925 bis 1932 war er Mitglied der Karlsruher Akademie und Meisterschüler bei Georg Schreyögg, Kurt Edzard und Christoph Voll. Ab 1932 war er als freischaffender Künstler tätig und hatte zahlreiche Ausstellungen in Deutschland. 1966 erhielt er den Professorentitel des Landes Baden-Württemberg. Carl Eglers Werk umfasst im wesentlichen Frauen- und Mädchenfiguren, die er aus Holz, Bronze, Terrakotta, Keramik, Granit und Marmor gestaltete. Im öffentlichen Auftrag schuf er Porträtbüsten des Karlsruher Oberbürgermeisters Karl Schnetzler, von Carl Benz und Franz Grasshof. Für den Friedhof von Karlsruhe-Mühlburg entstand das Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkrieges „Die Trauernde“ (1961) und für den Karlsruher Hauptfriedhof das Mahnmal „Tor des Schmerzes“ (1964).</p>